

(Hist. 5,11) als Vorbild den Brief des Bischofs Severus von Minorca von 418 mehr als wahrscheinlich. – S. FANNING, *Clovis Augustus and Merovingian Imitatio Imperii* (S. 321–335), untersucht die unendlich oft diskutierten acht Zeilen (Hist. 2,38) und nimmt ihnen vor dem Hintergrund einer Fülle imperialer Zeugnisse für nicht-römische Herrscher und Reiche ihre Besonderheit. – Guy HALSALL, *Nero and Herod? The Death of Chilperic and Gregory's Writing of History* (S. 337–350), warnt zurecht vor der (häufig vorgenommenen) Isolierung des berühmten Verdammungsurteils über Chilperich (Hist. 6,46), den G. insgesamt keineswegs nur negativ sieht, und erklärt seine „new writing strategy“ nach 584 aus der politischen Situation. – Bernard S. BACHRACH, *Gregory of Tours as a Military Historian* (S. 351–363), erweist G. als einen in Militärfragen höchst sachkundigen und belesenen (Vegetius) Autor. – Walter GOFFART, *Conspicuously Absent: Martial Heroism in the Histories of Gregory of Tours and its Likes* (S. 365–393), zeigt – im Gegensatz zur weit verbreiteten Vorstellung der Völkerwanderungsepoche als ‚Heldenzeit‘, wie sie sich in den hoch- und spätm. Heldenepen spiegelt – das weitgehende Fehlen kriegerischen Heldentums bei G., Fredegar und in anderen Texten bis ins 8. Jh. – Danuta SHANZER, *History, Romance, Love, and Sex in Gregory of Tours' Decem Libri Historiarum* (S. 395–418), führt aus ihrer (als Anhang beigegebenen) Liste ‚einschlägiger‘ Stellen vor, daß G. nichts Menschliches fremd war, und macht einige neue Übersetzungsvorschläge, die allerdings z. T. schon in der – von ihr nicht angeführten – Übersetzung Buchners zu finden sind. – John J. CONTRENI, *Reading Gregory of Tours in the Middle Ages* (S. 419–434), verfolgt das Fortleben der Werke G.s im MA, die – entgegen G.s ausdrücklichem Wunsch (Hist. 10,31) – keineswegs „so, wie sie von uns hinterlassen sind, unverseht und unverkürzt bei euch bleiben“ sollten. – Ein Register der Personen- und Ortsnamen beschließt den reichhaltigen Band, der einen umfassenden Überblick über das weite Spektrum neuerer Gregor-Forschung vermittelt.

Ulrich Nonn

Paul SPECK, *Kaiser Leon III. Die Geschichtswerke des Nikephoros und des Theophanes und der Liber Pontificalis. Eine quellenkritische Untersuchung*, T. 2: Eine neue Erkenntnis Kaiser Leons III., T. 3: Die *Ἀπόστολὴς Ῥώμης καὶ Ἰταλίας* und der *Liber Pontificalis* (Ποικίλα Βυζαντινὰ 20) Bonn 2003, Habelt, S. 459–696, ISBN 3-7749-3160-7, EUR 22. – Noch vor seinem am 19. 8. 2003 erfolgten Tod konnte S. das Werk über Leon III. beenden (zu T. 1 vgl. DA 58, 634), in dem er eine zusammenfassende Revision der von früheren Autoren erarbeiteten Ansichten über die Anfänge des Ikonoklasmus vorlegt. Die Überschrift des zweiten Teils besagt nicht, wie die Formulierung nahelegt, daß Leon III. eine neue Erkenntnis hatte, sondern daß S. im Laufe der Jahre aufgrund kritischer Quellenanalyse zu neuen Erkenntnissen über diesen Kaiser gelangte (S. 473). Dies sind im wesentlichen folgende: Leon III. habe zwar, erschreckt durch einen Vulkanausbruch, das Christusbild am Chalketor des Palastes durch das traditionelle Heilszeichen des Kreuzes ersetzt, damit aber nicht Stellung gegen den Bilderkult bezogen. Was die Quellen über seine bilderfeindlichen Reden und Aktivitäten berichten, erklärt S. als Rück-